

TROPPAUER NACHRICHTEN



Das Reliquiar des seligen Karl I. von Habsburg

Geistliches Wort

Liebe Freunde, hier sind wir wieder in der Zeit der kürzeren Tage, der Morgenstunden und der romantischen frühen Abende. Adventsmärkte sind nicht nur für Kinder, sondern auch für frühere, besondere Geborene, einen besonderen Reiz und eine Schönheit. Viele können sich gerade während der Rorats an ihre Kindheit erinnern. Sie können sogar für eine Weile wieder ein kleines Kind werden und in das angehende, ja märchenhafte Licht der Kirchenkerzen und Adventslaternen oder -kerzen eintauchen. Im flackernden, wärmenden, dezenten Licht der Roraten sind die Tränen der Rührung nicht sichtbar. Freunde, unsere Konkathedrale in Troppau lädt Sie jedes Jahr zur Teilnahme an den heiligen Roratenmessen ein. Sie beginnen sehr früh und sind dennoch gut besucht. Obwohl die liturgische Farbe des Advents violett ist, ist die liturgische Farbe der Roratenmessen weiß, da es sich um eine Votivmesse für die Jungfrau Maria handelt. Es werden Gesänge gesungen, die anderswo nicht gesungen werden. Roratslieder sind keine Weihnachtslieder. Kommen wir uns an Roratslieder erinnern und (zusammen) singen.

Wir beginnen die Adventstage mit der Jungfrau Maria. Heute können wir die Vielfalt der Blattfarben und uns auf den ersten Schnee genießen. Wir können die Abende mit einem guten Buch verrichten oder mit Freunden einen Spaziergang durch die Stadt machen. Adventsabende in Troppau werden nicht nur durch Straßenlaternen, sondern auch durch andere Lichter malerisch beleuchtet, daunter Adventmarktstände mit heißen Kastanien, Kartoffelpuffer, hausgemachtem Käse, Würstchen, Adventspunsch, Würstchen und anderen Snacks und Produkten.

Nicht nur zum Shoppen, sondern vor allem auch um alte und vielleicht sogar neue Freunde auf freundschaftliche und ungezwungene Art und Weise kennenzulernen und sich bei einem duftenden Adventsgetränk angenehm aufzuwärmen. Das ist vielleicht kein schlechtes Programm in diesen Tagen, in denen wir uns langsam und zaghaft auf Weihnachten freuen können. Ich wünsche uns allen einen wunderschönen Advent (Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr 2025).

P. Norbert Jan Maria Hnátěk

Einladung zum Vorweihnachtstreffen



Der schlesischdeutscher Verein Troppau lädt alle seine Mitglieder und Freunde am Dienstag, 10.12.2024 um 16 Uhr zu seinem Vorweihnachtstreffen ein. Das Treffen findet im Restaurant SPLIT an der Olmützer / Olomoucká Straße, gegenüber dem

Krankenhaus, in Troppau statt. Eintritt 50 CZK.

Wir laden Sie ein, in Hülle und Fülle mitzumachen.



Einladung zum Gedenkandacht zum Volkstrauertag



*am Samstag, 16.11.2024, um 15 Uhr
auf dem deutschen Soldatenfriedhof
des Stadtfriedhofs in Troppau.*

*Die Erinnerung an die Opfer von
Kriegen und Gewalt ist in der
aktuellen turbulenten Zeit voller
Kriege und bewaffneter Konflikte von
großer Bedeutung.*



Vorwort

Liebe Mitglieder des Schlesischen Deutschen Vereins in Troppau,

Ja, hier sind wir wieder mit unserem Newsletter, Nummer 200. Es ist unglaublich, dass ein Newsletter, der ursprünglich auf einer Aktentaschenschreibmaschine geschrieben wurde und Bilder aus verschiedenen gedruckten Materialien ausgeschnitten und buchstäblich auf einzelne Seiten geklebt wurden, und der im Wesentlichen heimlich und vertraulich war für etwas Schokolade, die in einer Firma reproduziert wurde und von Mitgliedern des Komitees in der Umgebung von Opava verteilt wurde (per Post wurde sie nur an diejenigen außerhalb von Opava verschickt), erreichte sie die zweihundertste Auflage. Hinzu kommt, dass die Auflage der Erstauflagen deutlich über den heutigen 130 Exemplaren liegen würde. Und das

Unwichtig ist vielleicht, dass die erste, sogar die zweihundertste Auflage von einer Person gemacht wurde.

Aber lassen wir die Nostalgie hinter uns und sehen, was die Zweihundertjahrfeier unseres Newsletters bringt. Das geistliche Wort stammt dieses Mal aus der Feder des Vorstandsmitglieds unseres Vereins, P. Norbert Jan Maria Hnátek. Es ist der bevorstehenden Weihnachtszeit und der Marienverehrung im Advent gewidmet.

Im September fand ein Bildungsseminar für die deutsche Minderheit statt. Er war wahrscheinlich der letzte, den unser Verein organisierte. Das erste Seminar wurde von unserem Verein vor rund 30 Jahren organisiert, und zwar wirklich bundesweit. Es nahmen Teilnehmer aus dem ganzen Land teil. Bei der Organisation haben wir uns zum Ziel gesetzt, Orte zu fördern, die in der Vergangenheit überwiegend von Deutschen bewohnt wurden, der deutschen Minderheit jedoch, insbesondere in Tschechien, nahezu unbekannt sind. Deshalb veranstalten wir seit jeher Seminare im Altvatergebirge (Opava gehört auch zum Altvatergebirge), sowohl auf der mährischen als auch auf der schlesischen Seite. Unsere Seminare, auch das letzte, wurden hoch bewertet.

Treffen deutscher Verbände in der Tschechischen Republik. Seit 1993 ist er Vertreter der deutschen Minderheit in der FUEN-Organisation. In seinem Beitrag schreibt ein direkter Teilnehmer des FUEN-Kongresses, Ing., über seine Bedeutung. Richard Neugebauer. Es kann hinzugefügt werden, dass eine der Gründungsorganisationen der FUEN die SL war, die uns im Wesentlichen auch vertrat, wenn wir nicht selbst an den Aktivitäten der FUEN teilnehmen konnten. Nach der Samtenen Revolution und der Gründung von LV gaben sie ihr ihren Platz in der FUEN.

Natürlich durften wir auch das große Wasser nicht vergessen. Der Vorsitzende des Vereins Ing. Richard Neugebauer. Es war noch schlimmer als 1997. Und genau dafür haben viele bezahlt. Dieses Mal wurde das große Wasser im Voraus angekündigt, aber niemand glaubte, dass es so schlimm sein würde. Viele schleppten ihr Hab und Gut dann über die imaginäre Flutgrenze von 1997 hinaus. Nur dieses Jahr war es noch viel schlimmer. Dies wird schließlich dadurch bewiesen, dass dadurch auch die Hauptstraßenbrücke Troppau in der Ratibořská-Straße schwer beschädigt wurde. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird eine neue, von Soldaten gebaute Behelfsbrücke in Betrieb sein.

Und auch die Kochbücher haben wir nicht vergessen. Wir bringen Ihnen ein Rezept für eine originelle Weihnachtsmarmeladensauce.

Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters, wenn diese Ausgabe Sie erreicht, ist die Adventszeit in vollem Gange. In meinem eigenen Namen und im Namen der Geschäftsführung des Schlesischen Deutschen Vereins und seines Vorsitzenden wünsche ich Ihnen ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und ein erfolgreiches, gesundes und gesegnetes neues Jahr 2025.

Ihr emeritierter Vorsitzender Ing. Hans D. Korbel.

Berichte

Wir hätten das Hochwasser erwarten sollen

Rückblickend staune ich, dass ich n Wunder glaubte. Ohne entsprechende Maßnahmen was es vorprogrammiert, dass das Hochwasser kommt.

Am Sonntag den 15. September war 80% der Stadt Jägerndorf unter Wasser. Es war etwa 0,5 m höher als 1997. Die Elektrozentrale und Wasserwerk waren überflutet. Es gab keinen Strom, kein Wasser und kein Signal. Wie schnell ist man wieder im Mittelalter zurück: Es sind die Zündhölzer zu besorgen. Ohne Strom gibt es beim Gasherd kein Funk! Es ist zu erfahren, wo und zu welcher Tageszeit die Wassertanks stehen. Plötzlich kann man die Wäsche nicht waschen und man muss zwischen den unterschiedlich schmutzigen Klamotten wählen. Der Schlamm ist überall 20-50 cm tief. Die Gummistiefel sind im Fluss zu waschen, aber Vorsicht, der Strom ist stark und das Wasser schmutzig und die Peschung vielerorts abgetragen. Ist der Wasserspiegel höher als die Gummistiefel, muss man barfuß laufen. Den Schmutz kriegt man von den Fußsohlen viele Tage nicht weg.

Die Regale wurden auf den Wasserstand 1997 geräumt, da das Wasser aber höher war, ist viel mehr vernichtet worden. In dem schlimmsten Zeitpunkt musst jeder Arzt und Krankenschwester in die Arbeit mit zwei Eimern voll von Wasser, um überhaupt die Toiletten zu spülen. Die einzige erreichbare Köchin hat ihre eigene Hausruine dem Schicksal überlassen, da es sonst niemanden gab, der kommen konnte.

Jägerndorf liegt auf einer Ebene nah am Zusammenfluss von Oppa/Opava und Goldoppa/Opavice. Die Hochwasser kommen seit Jahrtausenden. Schon 1903 hat man eine Talsperre unter Neu Ebersdorf/Nové Heřmínovy geplant. Die Gemeinde wehrte sich mit aller Kraft dagegen. Es waren nicht nur Umweltschützer am Ruder. Man bedauerte, dass einige Häuser unter dem Wasserspiegel verschwinden. Dies kommt mir lächerlich vor. Insbesondere in diesem Landkreis Freudenthal sind nach der Vertreibung der deutschen tausende Häuser, ja ganze Dörfer verschwunden!!

Man hat einige trockene Polder gebaut. Die reichten aber nicht aus. Das Wasser floss aus diesen zurück in das Flussbett. Dabei wurde auch der Bahndamm abgetragen. Die Gleise nach Troppau sind weg. Die Reparatur wird Monate, ja gar ein Jahr dauern. Die Strasse nach Freudenthal, also ins Landesinnere ist vom Flusstrom in Zátor/Seifersdorf weg. Der Umweg ist lang und überfüllt.

Es ist merkwürdig, dass die alte innere Stadt Jägerndorf nicht sehr beschädigt worden ist. Das Wasser ist zwar reingedrungen, aber schnell wieder weggeflossen. Jahrhunderte-lange Erfahrung der Bewohner hat die Bauten dem Hochwasser angepasst. Ich kann die evangelische Kirche vom Balkon sehen. Die wurde um 1900 auf einer kaum merkbaren Anhöhe gebaut und das Wasser hat den Bau nicht erreicht. Beschädigt sind alle Plattenbausiedlungen, viele neue Einfamilienhäuser, die „sozialistischen“ Gartenkolonien, die neuen Teile des Krankenhauses und alle Shoppingcentren.

Eine Woche danach ist die Stadt immer noch wie gelähmt. Einkaufen tun wir in Troppau oder Ostrau. Es gibt Strom und nicht trinkbares Wasser in der Leitung. Die Hauptstraßen sind befahrbar, aber vielerorts sind große Löcher bei den Brücken, in den Gehsteigen und an den Gebäudeecken zu sehen.

Es kommt mit Sicherheit wieder, noch bevor die Talsperre steht. Ob in einem oder fünf Jahren wissen wir nicht. Sind wir reich und albern genug, an der gleichen gefährdeten Stelle wieder zu leben?

Richard Neugebauer







Bildungsseminar 2024

Das Bildungsseminar 2024 fand vom 10. bis 13. September 2024 in Troppau im Hotel ALGAR statt. Im Vergleich zu den bisherigen Seminaren des Schlesischen Deutschen Vereins in Troppau wurde das diesjährige Seminar um einen Tag verkürzt und auch die Ankunft der Teilnehmer verschoben. Das Seminar selbst begann dann mit einem gemeinsamen Mittagessen. Das Programm des Seminars wurde vor allem vom Veranstaltungsort Opava und seinem 800-jährigen Jubiläum der Bestätigung der Stadtrechte stark beeinflusst, aber auch von der Nähe des neu gegründeten Kulturzentrums Dolní Vítkovice / Niederwitkowitz, das sich in der Gegend der ehemaligen Industriegebiet Eisenproduktion. Befindet.

Vor dem gemeinsamen Mittagessen der Teilnehmer, das eigentlich auch dessen Eröffnung war, begrüßte Seminarleiter Hans Korbel die Teilnehmer. Er erläuterte, warum es zu Veränderungen in den bisher etablierten Seminarformen kommt. Er stellte ihnen das Programm des Seminars vor, das im Vergleich zu dem, das den Teilnehmern zugesandt wurde, gewisse Änderungen erfahren hat.

Der Nachmittag des ersten Seminartages war mit einer Studienreise ins nahegelegene Hradec na Moravici / Grätz an der Mora gefüllt. Ein Schloss, das

sowohl mit der tschechisch-deutschen Umgebung als auch mit der Stadt selbst sehr eng verbunden ist. Sie wurde im Mittelalter ursprünglich als Burg zum Schutz des durch Troppau führenden „Salzwegs“ erbaut. Erst nach dem Erwerb des Schlosses durch die Familie Lichnovski wurde es in ein Schloss umgewandelt. Gleichzeitig wurde der optisch älteste Teil davon, das rote Schloss mit Mauern und Wirtschaftsanlagen, erst Ende des 19. Jahrhunderts erbaut. Die Familie Lichnovski war ein großer Förderer der Künste, was durch den wiederholten Aufenthalt bedeutender Künstler, Beethoven, Mozart, Liszt usw., auf der Burg belegt wird. Das Schloss war bis 1945 im Besitz der Familie Lichnovski, dann wurden das Schloss und die weitläufigen umliegenden Grundstücke vom Staat enteignet und die Familie Lichnovski flüchtete nach Wien.

Der Abend des ersten Tages war dem Kennenlernen der Gastgeberstadt gewidmet. Und zwar nicht mit einem Spaziergang, sondern mit einer Interpretation seiner Geschichte durch die Projektion von Bildern. Die Stadt Troppau feiert in diesem Jahr ihr 800-jähriges Bestehen, nicht seit ihrer Gründung, sondern seit der ersten urkundlichen Urkunde über Troppau als Stadt mit höheren Stadtrechten. Die erste schriftliche Erwähnung von Troppau als Siedlung befindet sich im Olmützer Archiv und ist eine Urkunde des Fürsten Wladimir vom 26.12.1190.

Die geplanten Vorträge befassten sich hauptsächlich mit der Stadt selbst, die vor dem Krieg zu 85 % von deutschsprachigen Einwohnern bewohnt war. Auch die wichtigen Vertreter der Stadt waren überwiegend deutschsprachig. Dass Troppau wirklich eine deutsche Stadt war, beweist auch der Vorfall aus dem Jahr 1924, als der Bürgermeister von Troppau, Ernst Franz, Präsident Masaryk auf Deutsch mit den Worten begrüßte: „Herr Präsident, ich begrüße Sie in der deutschen Stadt Troppau.“

Aber in der Vergangenheit war die Stadt Troppau auch eine Stadt der Klöster, Militärgarnisonen, Schulen, aber auch Rentner. Diese Gruppierung der Bevölkerung führte beispielsweise dazu, dass Troppau als Stadt keinen eigenen Dialekt und keine eigene Tracht hatte. Aber andererseits hat es genügend Baudenkmäler hinterlassen. In ihrem Vortrag hielt Mgr. Ivana Maloušková befasste sich mit Kirchendenkmälern. Allerdings muss man hinzufügen, dass viele ursprünglich kirchliche Gebäude im Laufe der Zeit in zivile Gebäude umgewandelt wurden. Und zwar nicht erst zur Zeit des Kommunismus, sondern auch nach der Zerstörung der Klöster zur Zeit Kaiser Josephs II. Aber auch einfach, weil die Orden sie aufgegeben haben. Als Beispiel nannte Mgr. Makoušková das Schisal des Dominikaner-Kloster samt der st. Adalbert-Kirche, das nach seiner Aufhebung von Militär genutzt wurde

und später als Lager für verschiedene Institutionen diente. Heute heute, nach einer kompletten Rekonstruktion, dient kulturellen Zwecken.

Die weltlichen Wahrzeichen der Stadt wurden in seinem Vortrag von Mgr.. Zdeněk Kravar PhD, vorgestellt. Er wies auf die ältesten erhaltenen Gebäude, insbesondere Paläste, sowie Gebäude aus dem letzten Jahrhundert hin. Davon sind vor allem die Bauer-Gebäude, die ehemalige Handelskammer, das Breda-Kaufhaus oder die Kirche St. Hedwig, 1938 fertiggestellt, aber erst 1992 geweiht zu erwähnen.

Sehr interessant war der Vortrag von PhDr. Martin Pelc, der sich nicht direkt mit der Stadt Troppau beschäftigte, sondern mit dem Leben darin. Er beschäftigte sich mit Schlaraffia-Verbänden. Diese Vereine ausgewählter Mitglieder, ausschließlich beleibter Männer, deren Zentrum Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts genau in Troppau lag, hatten unterhaltsamen Charakter. Gleichzeitig erfüllten sie teilweise auch eine soziale Funktion.

Die zweite Studienreise des diesjährigen Seminars führte nach Dolní Vítkovice / Niederwitkowitz. Die Seminarteilnehmer lernten nicht nur viel über die Eisenproduktion. Aber vor allem auch über das Leben der Einheimischen. Vítkowitz war als Ostravaer Stadtteil hauptsächlich von der deutschen Bevölkerung bewohnt, während der benachbarte mährische Teil der Stadt überwiegend von Tschechen bewohnt war.

Die Seminarteilnehmer selbst bewerteten das Seminar als gut vorbereitet, inhaltsreich, gut präsentierte Vorträge und umfassend. Demnach zeigten sich teilweise Mängel bei der Unterbringung (Problem mit Warmwasser am ersten Seminartag) und der Verpflegung (häufige Pasta).

Insgesamt lässt sich sagen, dass die für die Durchführung des Seminars bereitgestellten Mittel effektiv und korrekt eingesetzt wurden.

Hans Korbel





FUEN Kongress in Friesland

FUEN heißt Federal Union of European Nationalities und vertritt die nationalen Minderheiten in Europa. Gegründet 1949 feiert FUEN dieses Jahr 75 Jahre der Existenz. Es begann in Westeuropa und wurde zuerst von der deutschen Minderheit in Dänemark und der dänischen in Deutschland getragen. Heute sind mehr als 100 Minderheiten vertreten. Es gibt drei Büros – in Flensburg, Berlin und Brüssel mit insgesamt 17 Mitarbeitern. Es bestehen Arbeitsgemeinschaften der deutschen (25 Mitgliederorganisationen), der slawischen (32 Mitglieder), der türkischen (12), der ungarischen (6) und der staatenlosen Minderheiten (40 Mitglieder: Lausitzer Sorben, Bretonen ...) und eine spezielle Arbeitsgemeinschaft für Bildung.

Der Kongress fand in Husum, dem Zentrum der Nordfriesen am 19.-22. September 2024 statt. Es gab drei volle Busse der Teilnehmer und man brauchte drei Verhandlungssprachen – Deutsch, Englisch und Russisch. So eine bunte Gruppe habe ich noch nie erlebt: Meskhetische Türken, russische Minderheit aus Estland, Burgenländer Croaten, Baschkiren aus der Ukraine, mazedonische Minderheit aus Albanien, deutsche Minderheit aus Klaipeda/Memel, schwedische Minderheit aus Finnland, Krimer Tataren, die Bretonen, die Roma aus Wien, die Südtiroler, die Elsässer, die Slowaken aus Rumänien ...

Die Arbeit von FUEN besteht in der Vertretung der Interessen der Minderheiten bei den europäischen Institutionen, Förderung der Minderheiten bei Projekten und bei Durchführung eigener Projekte, zB. der Europeade. Eine gewisse Richtlinie für die Arbeit ist die Europäische Sprachencharta, ein Rahmen des Schutzes der Minderheitensprachen.

Dem Finanzbericht ist zu entnehmen, dass die Einnahmen von Dänemark, Deutschland, Südtirol, Österreich und Ungarn kommen. Es wäre begrüßenswert, wenn auch andere Staaten Hilfe leisten würden.

Vor 20 Jahren gab es eine Begeisterung der Minderheiten über die Zukunft. Dies mündete in die Initiative „Minority Safepack“, einer Art Anerkennung der Förderung der nationalen Minderheiten. Diese wurde von der Europäischen Kommission abgelehnt. Wir befinden uns in der Stagnation. Gleichzeitig sind zwei Drittel der Minderheiten vom Aussterben bedroht. Die Großeltern sprachen noch 90% die Sprache, bei der Enkelgeneration sind es nur noch 9%. Europaweit ist nur das Problem von Katalonien sichtbar. Als

Losung wurde vorgeschlagen, kleine Schritte von „Minority Safepack“ umzusetzen.

Der nächste Kongress findet 2025 in Südtirol statt. Die nächste Europeada, der Fußballturnier der Minderheiten können wir vom 25. Juni bis zum 2. Juli 2028 in Friula, Venezia Giulia und Gorizia besuchen.



Richard Neugebauer

Richard Neugebauer



Traditionelle Weihnachtsrezept

aus der Troppauer Region

„Powidelsauce“ wurde in der Region Troppau gekocht schon im 19. Jahrhundert und kocht man bis heute. Die Sose wird am Weinachtstag entweder warm mittags mit „vánočka“ oder abends am Heiligenabend kalt als Dessert serviert. Sie hat verschiedene Varianten. Hier ist eine:



3 Packungen Rum-Lebkuchen zerkrümeln und mit Wasser bedecken. Bis eine glatte Pasta entsteht. 3 große Tassen Pflaumenpowidel, gehackte Mandel, Nüsse, Rosinen, Datteln hinzufügen und alles kurz kochen.

Guten Appetit !

Wir gratulieren

Herzlich Glück- und Segenswünsche allen unseren Mitgliedern die in den kommenden Monaten ihren Geburtstag feiern

Im November

Rybová Hedvika, zum 76.

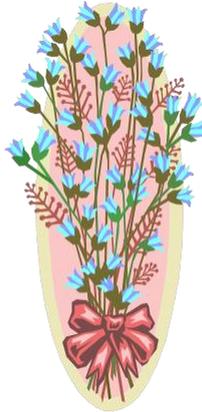
Baránková Petra, zum 57.

Im Dezember

Ryba Horst, zum 84.

Lokoč Gerhard, zum 74.

Maintoková Alena, zum 71.



Kubná Krista, zum 70.

Lokočová Krista, zum 70.

Šupík Erich, zum 62.

Im Januar

Rink Gerhard, zum 88.

Klimeš Jan, zum 82,

Kjacová Eva, zum 80.

Konečný Miloslav, zum 71

Im Februar

Klimešová Gunthilde, zum 86.

Hanslík Horst, zum 84.

Štukavec Jiří, zum 73.

Vašínková Jarmila, zum 70.

Ondráček Martin, zum 63.

Kučerík Radovan, zum 53.

Im März

Ondráčková Christine, zum 88.

Maintok Verner, zum 74.

Vašínka Vladimír, 73.

Hanslíková Vladislava, zum 71.

Einladungen

**Samstag 16.11.2024 um 15 Uhr deutscher Soldatenfriedhof Troppau:
Gedenkandacht zum Volkstrauertag.**

Sobota 16.11.2024 v 15 hod. německý vojenský hřbitov: Vzpomínková pobožnost za oběti válek a násilí.



Dienstag 11.12.2024 um 16 Uhr Restaurant Split, Olmützer Straße Troppau: Vorweihnachtstreffen des Vereines.

Úterý 11.12.2024 v 16 hod. restaurace Split: Předvánoční setkání Slezského německého spolku.



Sprechstunden im Begegnungszentrum Troppau, Horovo nám. 2, **Dienstag, 15 bis 17 Uhr.** Besuch zu anderen Zeiten nach vorheriger Absprache möglich

Hodiny pro veřejnost v setkávacím středisku Opava, Horovo nám. 2, **úterý od 15 do 17 hod.** Návštěva v jiných časech je možná po předchozí domluvě.



HAUSNER STIFTUNG



"Wir bedanken der Hausner Stiftung für die Förderung unseres Vereinblattes in der Höhe von 100,- EUR."

Troppauer Nachrichten - Mitteilungsblatt des Schlesisch-Deutschen Verein e.V.
Troppau

Herausgeber: Schlesisch-Deutscher Verein, e.V. Troppau, Horovo nám. 1167/2,
746 01 Opava; Tel. +420 731 087 151, verantwortlich Ing. Hans Korbel, Mail:

sdv.troppau@email.cz; www.slezskynemeckyspolek.eu, Druck: Tiskárna Schneider,
erscheint 4-mal im Jahr in deutscher Sprache, **Folge 199, August 2024**

Redaktionsschluss der nächsten Folge. 15.2.2025.

Die Herausgabe dieses Mitteilungsblattes wird finanziell unterstützt von:

Projekt: MK 1755612021



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



MINISTERSTVO
KULTURY